

Experten beraten über Universaladhäsive

Beim „Experten Hearings – zu Gast bei Quintessence Publishing“ erarbeiten die Teilnehmer gemeinsam Statements, die den Kollegen/-innen in den Praxen eine bessere Orientierung geben sollen. Diesmal lud der amtierende Chefredakteur der Quintessenz, Univ.-Prof. Dr. Roland Frankenberg, ausgewählte Experten in das Berliner Verlagshaus, um über die Auswahl des geeigneten Adhäsivsystems zu sprechen. Mit dabei die Berliner Zahnärztin Dr. Johanna Leonhardt. Für sie ermöglichen Adhäsive eine ganze Reihe von vorteilhaften Behandlungsmöglichkeiten – u. a. substanzschonende, minimalinvasive, additive, direkte, schmerzarme Versorgungen.



Abb. 1 „Experten Hearings – zu Gast bei Quintessence Publishing“ mit Kulzer.

Univ.-Prof. Dr. Roland Frankenberg, Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung an der Philipps-Universität Marburg, übernahm es die Meilensteine in der Entwicklung der Adhäsive zu präsentieren. Heute würden die Universaladhäsive die bislang beste klinische Effektivität erreichen.

Angefangen habe aber alles, so Frankenberg, mit Mehrflaschensystemen. Diese waren effektiv, wenig techniksensitiv, erforderten aber mehrere Arbeitsschritte. Dem Wunsch vieler Zahnärzte/-innen nach Vereinfachung folgend, wurden die ersten Einflaschen- und „All-in-one“-Produkte entwickelt. Doch diese Vereinfachung ging auf Kosten der Haftwerte und der Techniksensitivität. Nicht zu verwechseln seien diese „Kompromiss-Produkte“ mit der jüngsten Entwicklungsstufe – den Universaladhäsiven. Denn diese erreichen hinsichtlich Haftung und Randspaltvermeidung eine Effektivität, die den Mehrflaschensystemen mindestens ebenbürtig ist. Diese klare Differenzierung sei wichtig, „da aus

allen drei Entwicklungsstufen auch heute noch Produkte auf dem Markt sind“, so Frankenberg.

Vier Themenblöcke bildeten den Rahmen der Veranstaltung, zu denen insgesamt 15 Statements erarbeitet wurden. Die Teilnehmer des Experten Hearings begrüßten außerdem, dass die Adhäsivtechnologie erstmals dezidiert mit empfehlenswerten Produktgruppen in der aktuellen S3-Leitlinie zu Kompositrestaurationen genannt ist.

Statements zum Themenblock „Was hat uns die Adhäsivtechnik gebracht“

Statement #1

Die Adhäsivtechnologie ermöglicht eine schonende Therapie kariesbedingter Defekte, sodass so viel gesunde Zahnhart-

Videobotschaft von Prof. Roland Frankenberg und Johanna Leonhardt aus dem Quintessenz Studio



substanz wie möglich und damit auch der gesamte Zahn langfristig erhalten werden kann.

Statement #2

Durch die Adhäsivtechnologie werden Behandlungen wie bspw. Zahnumformungen im Frontzahnbereich direkt,



Abb. 2 Dr. Johanna Leonhard sagte: „Durch die Adhäsivtechnologie ist eine schonende Therapie möglich, bei der viel gesunde Zahnhartsubstanz erhalten werden kann.“

Die Teilnehmer

- Dr. Johanna Leonhard, niedergelassene Zahnärztin in Berlin
- OA Dr. Uwe Blunck, Abteilung für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin an der Charité in Berlin
- Wolfgang Boer, Autor, Referent, Mitautor von Leitlinien und niedergelassener Zahnarzt in Euskirchen
- Simon Hanner, Brancheninsider und Leiter des Vertriebsmarketings DACH bei Kulzer
- Prof. Dr. Michael Naumann, niedergelassener Zahnarzt in Berlin

sofort, oft rein additiv, schmerzfrei und ästhetisch möglich. Im Sinn der hippokratischen Tradition kann somit eine medizinisch erstrebenswerte und ethisch wichtige zahnhartsubstanzschonende Versorgung realisiert werden.

Statement #3

Der Erfolg der direkten Füllungstherapie mit Kompositmaterialien ist primär ein Verdienst der Adhäsive in Kombination mit einer signifikanten Reduktion der Schrumpfkraft bei Kompositen während der Polymerisation.

Statement #4

Dank der stetigen Verbesserung der Adhäsive und der Komposite erreichte die Füllungstherapie bei richtiger Anwendung eine stetig steigende Qualität. Entsprechende wissenschaftliche Erkenntnisse spiegeln sich in den Leitlinien.

Statement #5

Das Verhältnis der Kosten zum Nutzen ist besonders gut und die Therapie nachhaltig.

Statements zum Themenblock „Evolution der Adhäsivsysteme und Bedeutung für direkte- und indirekte Restaurationen“

Statement #6

Die erste Stufe der Produktentwicklung sind die Mehrflaschensysteme. Diese sind klinisch wirksam bzgl. der relevanten Parameter Haftverbund und Randspaltvermeidung. Sie erfordern mehrere Applikationsschritte.

Statement #7

Dem Wunsch vieler Zahnärzte/-innen nach weniger Arbeitsschritten und Zeiterparnis folgend wurden die ersten Einflaschen- und „All-in-one“-Adhäsive entwickelt. Sie zeigten jedoch eine geringere klinische Wirksamkeit.

Statement #8

Die Universaladhäsive sind die jüngste Entwicklungsstufe bei den Adhäsiven. Die allermeisten bestehen aus nur einer, einige wenige aus 2 Komponenten (Flaschen). Universaladhäsive erreichen eine klinische Wirksamkeit bzgl. Haftverbund und Randspaltvermeidung, die den Mehrflaschensystemen mindestens ebenbürtig ist.

Statement #9

Die Universalität bezieht sich vor allem auf die Konditionierungstechniken. Universaladhäsive bieten dem Anwender die Freiheit, jede gewünschte Oberflächenkonditionierungstechnik zu nutzen: Phosphorsäureätzung auf Schmelz und Dentin („Etch-and-rinse“), Phosphorsäureätzung nur auf Schmelz („Selective-etch“) und ohne Phosphorsäureätzung („Self-etch“).

Statements zum Themenblock „Klinische Anwendung Evidenz und Marktdaten – ein Widerspruch?“

Statement #10

Es ist notwendig, dass Hersteller bei der Einführung von Produkten unabhängige wissenschaftliche Studien vorlegen können, die relevante klinische Parameter untersuchen.



Statement #11

Die Effektivität von Adhäsivsystemen erweist sich in vitro einfach und zuverlässig mit reproduzierbaren Kavitätentests mit relevantem C-Faktor. Die höchste Aussagekraft haben Randanalysen im REM. Auch Microtensile-Tests sind zum Nachweis der Haftkraft geeignet.

Statement #12

Leitlinien bieten den Praktikern wertvolle Orientierung. Kernaussagen der aktuellen S3-Leitlinie zu Komposit sind, dass

- direkte Frontzahnrestaurationen mit Komposit restauriert werden sollen,
- mit Komposit im Seitenzahnbereich auch Höckerersatz gut funktioniert,
- bei Kompositrestaurationen 3-Schritt-tch-and-Rinse-, 2-Schritt-Self-Etch- oder Universal-Adhäsive eingesetzt werden sollen,
- der Schmelz bei Kompositrestaurationen geätzt werden soll,
- die Lichtpolymerisation ein entscheidender Erfolgsfaktor ist und
- bei korrekter Polymerisation „Bulk fill“-Komposite bis 4 mm zuverlässig durchgehärtet werden können.

Statement #13

Marktanteile und Bestellverhalten korrelieren nicht immer mit wissenschaftlich belegten Produktfähigkeiten. Wenngleich die Verwendung der Universaladhäsive seit Jahren kontinuierlich zunimmt, ist ein kompletter Wechsel noch nicht abgeschlossen.

Statements zum Themenblock „Aspekte neben der direkten Füllungstherapie“

Statement #14

Im Rahmen der Korrektur und Reparatur von Restaurationen zeigen Universaladhäsive an präexistentem Komposit und Zirkonoxidkeramik gute Haftwerte.

Statement #15

Da das Adhäsiv bei der Verwendung dualhärtender Befestigungskomposite immer vorher gehärtet werden muss, haben Universaladhäsive bei der adhäsiven Befestigung von indirekten Restaurationen einen Vorteil. Sie bilden dünne

Schichtstärken aus und können somit separat lichtgehärtet werden, ohne die Passung der Restauration zu gefährden. Letzteres ist ein klarer Schwachpunkt der Mehrflaschen-Adhäsive.

Die erarbeiteten Statements basieren auf evidenzbasierten Informationen, aber eben auch auf der Praxiserfahrung. Zu jedem Themenblock wurden dazu die besten verfügbaren wissenschaftlichen Daten gemeinsam diskutiert, und über die formulierten Statements abgestimmt.

In den kommenden Monaten werden in den Medien des Quintessenz Verlags weitere Hintergründe zu den 15 Statements des Experten Hearings veröffentlicht. Bisherige Publikationen und weitere Infos zum Experten Hearing unter quint.link/eh_kulzer.

Kontakt

Quintessenz Verlags-GmbH
Ifenpfad 2-4 | 12107 Berlin
info@quintessenz.de